

Parteigruppe fördert persönliche Pläne

Vom
Erfahrungsaustausch
I Suhler
Parteigruppen

Hildegard Scholz, Parteigruppen-organisator im VEB Schrauben- und Normdrehteilewerk Hildburghausen

Wir sind in unserer Parteigruppe 13 Genossen, vier Genossinnen und zwei Kandidaten. Im Arbeitsbereich zählen wir 58 Kollegen und 26 Kolleginnen, darunter 36 Jugendliche. Wir fertigen dringend benötigte Rohverschraubungen für den Schiffbau, den Maschinenbau, die Fahrzeugindustrie und andere Bereiche. Insofern tragen wir einen ganz schönen Päckchen Verantwortung.

Nach dem 5. Plenum des ZK haben wir hin und her überlegt, wie wir die Planziele für 1972 zu Ehren des 50. Jahrestages der Sowjetunion noch überbieten können. Auf den richtigen Gedanken, wie wir es machen müssten, brachte uns der Aufruf der Ilsenburger Walzwerker. Jetzt geht es auf die nächste Etappe zu.

Es geht uns darum, auch alle parteilosen Kolleginnen und Kollegen für höhere, abrechenbare Ziele im sozialistischen Wettbewerb zu gewinnen. Zu diesem Zweck beschloß die Parteigruppe nach reger Diskussion, jedem Genossen zu helfen, seinen persönlichen Plan bis Ende Oktober 1972 auszuarbeiten. Damit erreichten wir, daß die Parteigruppe einen ein-

heitlichen klassenmäßigen Standpunkt bezog und sowohl mit guten Argumenten als auch mit gutem Beispiel in der Gewerkschaftsgruppe wirksam wurde.

Ich habe persönlich mit vielen Kolleginnen und Kollegen gesprochen und ihnen erklärt, warum bis zum 50. Jahrestag der Gründung der Sowjetunion jeder seinen persönlichen Beitrag zur Stärkung der DDR exakt nachweisbar auf den Tisch legen soll. Es gab lehrreiche und interessante Diskussionen. Besonders bewegte mich dabei die Aufgeschlossenheit und Bereitschaft der Kollegen. Wir zeigten in diesen Diskussionen, in den Gewerkschaftsgruppenversammlungen und bei der Plandiskussion auch an bekannten Beispielen aus unserem Kollektiv auf, was die Realisierung der Hauptaufgabe bedeutet. So kommen beispielsweise fünf Kolleginnen auf Grund der Anzahl ihrer Kinder nach 1972 in den Genuß von Mehrurlaub und Arbeitszeitverkürzungen in Höhe von insgesamt 700 Arbeitsstunden. Im nächsten Jahr sind es dann bedeutend mehr.

Mit der Erläuterung dieser sozialpolitischen Maßnahmen zeigten wir, daß die persönlichen Interessen aller Kollegen mit den vom VIII. Parteitag beratenen und beschlossenen Zielen übereinstimmen. Wir wiesen zugleich nach, wie trotz der fehlenden 700 Stunden der Plan 1972

Genosse W. P. Tschumak (zweiter von links), Sekretär des Parteikomitees im Chemiekombinat Schostka, UdSSR, während eines Besuches im Magnetonbetrieb des VEB Filmfabrik Wolfen, Fotochemisches Kombinat. Er vermittelte seinen deutschen Genossen wertvolle Erfahrungen der Parteiarbeit im sowjetischen Partnerbetrieb. Viele Brigaden und Abteilungen aus Wolfen haben guten Kontakt zu Genossen und Arbeitskollektiven in Schostka. Sie arbeiten bewußt und verantwortungsvoll an den Aufgaben, die der Filmfabrik aus der Zusammenarbeit der fotochemischen Industrie der Sowjetunion und der DDR erwachsen.

Fotos (2): Lösche

